VKJ Ruhrgebiet e.V.
Chancengleichheit für eine bessere Zukunft

# Pädagogisches Konzept

www.vkj.de

# Inhalt

**1 Wissenswertes . . . . . 4**
1.1 Vorwort . . . . . 4
1.2 Geschichte des VKJ / Leitgedanke . . . . . 4
1.3 Entstehung der Einrichtung/Geschichte . . . . . 5

**2 Rahmenbedingungen . . . . . 6**
2.1 Profil der Einrichtung (Gruppenform/Gruppenstärke/Personal) . . . . . 6
2.2 Räume . . . . . 7
2.3 Öffnungszeiten . . . . . 8
2.4 Schließungszeiten . . . . . 8
2.5 Infrastruktur . . . . . 9
2.6 Lebenssituation der Kinder und Eltern (Verweis auf Aufnahmekriterien) . . . . . 9

**3 Ziele für die pädagogische Arbeit mit Kindern . . . . . 10**
3.1 Entwicklungsbedingungen . . . . . 10
3.1.1 Unser Bild vom Kind . . . . . 10
3.1.2 Rechte des einzelnen Kindes . . . . . 10
3.1.3 Päd. Ansatz: Situationsorientiertes Arbeiten . . . . . 11
3.1.4 Erziehungsstil (Rolle der Erzieher_innen) . . . . . 12
3.1.5 Eingewöhnung . . . . . 12
3.1.6 Partizipation / Beschwerdemanagement . . . . . 13
3.1.7 Inklusion (Lebenswelt / Diversität / Gender / Geschlecht / gelebte Inklusion) . . . . . 15
3.1.8 Sexualerziehung . . . . . 16
3.1.9 Schutzauftrag . . . . . 17

3.2 Soziale Kontakte . . . . . 17
3.2.1 Umgang mit Regeln . . . . . 17
3.2.2 Freiräume . . . . . 17
3.2.3 Beziehungen innerhalb der Gruppe . . . . . 18
3.2.4 Beziehungen gruppenübergreifend . . . . . 18
3.2.5 Umgang mit Konflikten . . . . . 18
3.3 Bildungsauftrag . . . . . 18
3.3.1 Sprache . . . . . 18
3.3.2 Motorik . . . . . 19
3.3.3 Naturwissenschaften . . . . . 20
3.3.4 Kreativität . . . . . 21
3.3.5 Kognitive Entwicklung . . . . . 21
3.3.6 Emotionale Entwicklung . . . . . 22


© VKJ Ruhrgebiet e.V.

3.3.7 Soziale Kompetenz . . . 22
3.3.8 Kulturelle Erziehung/interkulturelle Erziehung . . . 22
3.3.9 Musikalische Förderung . . . 22
3.3.10 Dokumentation . . . 23
3.4 Gesundheitsförderung . . . 23
3.4.1 Essenssituation / Gesunde Ernährung . . . 23
3.4.2 Ruhephasen . . . 23
3.4.3 Hygiene . . . 23

**4 Formen pädagogischer Arbeit . . . 24**
4.1 Exemplarischer Tagesablauf . . . 24
4.2 Freispiel . . . 24
4.3 Direkte und indirekte Angebote . . . 25
4.4 Projekte . . . 25
4.5 Schulvorbereitung . . . 25
4.6 Außenaktivitäten . . . 25
4.7 Schwerpunkte der Einrichtung . . . 26

**5 Elternzusammenarbeit . . . 27**
5.1 Vertrauensvolle Zusammenarbeit (Erwartungen, Beratungen, Infos…) . . . 27
5.2 Elternvollversammlung . . . 27
5.3 Elternrat . . . 27
5.4 Rat der Tageseinrichtung . . . 27
5.5 Beschwerdemanagement . . . 27
5.6 Aufnahmegespräche . . . 28
5.7 Entwicklungsgespräche / Sprechtage . . . 29
5.8 Beteiligung an Fest- / Feiergestaltungen, Ausflügen . . . 29

**6 Team . . . 30**
6.1 Zusammensetzung . . . 30
6.2 Leitung . . . 30
6.3 Teamentwicklung . . . 30
6.4 Teamsitzungen . . . 31
6.5 Vorbereitungszeiten . . . 31
6.6 Fortbildungen . . . 31
6.7 MAVG . . . 31

**7 Zusammenarbeit mit dem Träger . . . 32**
7.1 Krisenmanagement . . . 32
7.2 Qualitätssicherung und –entwicklung . . . 32
7.3 Kommunikation . . . 33

**8 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen . . . 34**
8.1 Mit wem / wie oft / Ziele . . . 34

**9 Datenschutz . . . 35**
9.1 Umgang in der Einrichtung . . . 35

# 1 Wissenswertes

## 1.1 Vorwort

**Starke Kinder**

**Starke Eltern**

**Starke Familien**

Kinder sollen sich in ihrer Individualität entfalten können, sich aber auch als Mitglieder in eine Gemeinschaft integrieren. Das Familienzentrum versteht sich als Bildungs- und Erfahrungsort für Kinder und Eltern.

Eltern sollen in ihrer Erziehungskompetenz gestärkt werden, um ihre Kinder in den verschiedenen Entwicklungsbereichen zu unterstützen. Das Familienzentrum steht den Eltern in Fragen der Erziehung, Bildung und Gesundheit, aber auch bei Alltagskonflikten beratend und unterstützend zur Seite.

Familien sollen in ihrer Bindung und ihrer gegenseitigen Unterstützung zueinander gestärkt werden.

Unser Angebot soll erleichtern, Familie und Beruf zu vereinbaren.

## 1.2 Geschichte des VKJ/Leitgedanke

Der VKJ macht sich seit seiner Gründung in den 1970er Jahren für die Belange, Bedürfnisse und Rechte der Kinder, Jugendlichen und Familien in sozial benachteiligten und problematischen Lebenslagen stark.

In den Obdachlosensiedlungen entstanden Krabbelstuben, Vorschulgruppen, Kinder- und Jugendgruppen.

Ende der 80er Jahre entstanden in den Obdachlosensiedlungen die ersten Kinderhäuser. Die Kinder kamen aus den Notunterkünften, Übergangsheimen, aber auch aus dem näheren Umfeld. Dem VKJ gelang es, Vorbehalte zu überwinden und Kinder aus verschiedenen gesellschaftlichen Schichten und Kulturen in den Kinderhäusern gemeinsam zu betreuen und zu fördern.

Der VKJ, Verein für Kinder- und Jugendarbeit in sozialen Brennpunkten Ruhrgebiet e.V., versteht sich auch heute noch als Partner von Kindern, Jugendlichen und Familien in benachteiligen Lebenslagen. Der Grundsatz, auf den der Verein seine Arbeit aufbaut, lautet:

„Ausnahmslos alle Kinder und Jugendlichen haben das Recht auf Chancengleichheit.“ **„Ausnahmslos alle Kinder und Jugendlichen haben das Recht auf Chancengleichheit.“**

## 1.3 Entstehung der Einrichtung / Geschichte

Das VKJ-Kinderhaus Entdeckerland ist im Gebäude der ehemaligen Katharinenschule in Mülheim an der Ruhr im Stadtteil Broich untergebracht. Eröffnet wurde das Kinderhaus im Oktober 2013.

Zunächst wurden in dem alten Schulgebäude zwei Gruppen (40 Kinder) im Alter von 2 bis 6 Jahren betreut.

Im April 2016 fand sich dann ein Investor, der das alte Schulhaus in ein viergruppiges kindgerechtes

Kinderhaus verwandelte.

Seit dem 1. August 2016 betreut das Kinderhaus 80 Kinder in vier Gruppen.

Die Kinder kommen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Schichten und Kulturen.

So entsteht eine bunte Vielfallt, von der jeder Einzelne – Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte – profitieren kann.

s- und Förderangebote. Hierbei werden wir engsgiert engagierten durch einen Familiencoach untestützt.

# 2 Rahmenbedingungen

## 2.1 Profil der Einrichtung

**(Gruppenform / Gruppenstärke / Besonderheiten aller Altagsstufen/PlusKita/ Familienzentrum/ Personal)**

Das VKJ-Familienzentrum Entdeckerland ist eine Kindertagesstätte, in der 80 Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Eintritt in die Schule betreut werden. Im Gebäude befinden sich 4 Gruppen.

Zu jeder Gruppe gehören ein Hauptgruppenraum mit Küchenzeile, ein Gruppennebenraum, ein Mehrzweckraum, in dem die Kinder auch mittags bei Bedarf schlafen und ein Waschraum mit Kinder-WC, Wickelbereich und Waschbecken. Diese Räume sind durch einen gruppeneigenen Flur verbunden.

Weiterhin gibt es einen Bewegungsraum, eine Wirtschaftsküche, einen Eltern-Raum, einen Team-Raum, einen Personalraum und ein Büro. Es gibt zwei behindertengerechte Toiletten und zwei Personaltoiletten.

Für die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder wird engagiertes, gut ausgebildetes und kompetentes Personal eingesetzt, das sich ständig durch Fortbildungen weiterqualifiziert.

Der Personalschlüssel ist abhängig von den gesetzlichen Vorgaben im KiBiz.

Die Altersaufteilung und die personelle Besetzung jeder Gruppe sehen wie folgt aus:

1. Gruppe: 20 Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren

2 Fachkräfte

2. Gruppe: 21 Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren

2 Fachkräfte

3. Gruppe: 21 Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren

2 Fachkräfte

4. Gruppe: 20 Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren

2 Fachkräfte

Eine Einrichtungsleitung und eine stellvertretende Leitung stehen Kindern, Eltern und Mitarbeitern gleichermaßen zur Verfügung.

Ein Koch sorgt jeden Tag für eine frische und ausgewogene Mittagsmahlzeit.

Eine Diplom-Sprachtherapeutin führt nach Bedarf die logo-motopädische Förderung durch.

Eine Musikpädagogin führt einmal wöchentlich mit einer festen Kindergruppe das SoNaRe-Projekt durch.

Ein Familiencoach steht den Familien beratend und unterstützend zur Seite.

Eine Sprachkraft steht den Mitarbeiter_innen beratend und reflektierend zur Seite.

Eine plusKita Fachkraft steht den Kindern zusätzlich für 19,5 Stunden zur Seite.

Das Familienzentrum versteht sich als Bildungs- und Erfahrungsort für Kinder und Eltern. Kinder sollen sich in ihrer Individualität entfalten können, sich aber auch als Mitglieder in einer Gemeinschaft integrieren.

Eltern sollen in ihrer Erziehungskompetenz gestärkt werden, um ihre Kinder in den verschiedenen Entwicklungsbereichen zu unterstützen. Das Familienzentrum steht den Eltern in Fragen der Erziehung Bildung und Gesundheit, aber auch bei Alltagskonflikten beratend und unterstützend zur Seite. Termine zu regelmäßigen Eltern- Kind Aktionen, Kurse zu unterschiedlichen Themen, und Eltern Cafè werden auf unserer Internetseite und direkt im Haus bekanntgegeben.

## 2.2 Räume (Räumliche Rahmenbedingungen/ Bauliche Beschaffenheit/ Pädagogische Gruppenbereiche)

Das VKJ Familienzentrum Entdeckerland ist in einem ehemaligen Schulgebäude untergebracht, welches durch einen Investor zu einer kindgerechten 4-gruppigen Tageseinrichtung umgebaut wurde. Von einem großen Haupttreppenhaus erreicht man die einzelnen Gruppenbereiche. Jede Gruppe hat einen eigenen kleinen Flur mit Kindergarderoben. Vom Flur aus erreicht man alle Räume, die zur Gruppe gehören: einen Hauptgruppenraum mit einer Küchenzeile, einen Mehrzweckraum, einen Schlafraum und ein Kinder-WC mit Wickelbereich.

Die einzelnen Gruppen mit ihren Räumen sind so gestaltet, dass die Kinder die Möglichkeit haben, ihrem Bedürfnis nach Bewegung und Aktion nachzugehen. Ruhepunkte bieten den Kindern die Möglichkeit, wieder zu sich selbst zu finden und Kräfte zu sammeln. Das Spielmaterial und die einzelnen Spielbereiche wecken die Neugier, Entdeckungsfreude und Fantasie. Projekte bieten den Kindern die Möglichkeit zu forschen, zu experimentieren, auszuprobieren, eigene Erfahrungen zu sammeln und Rückschlüsse zu ziehen. Der Bewegungsraum und das Außengelände bieten den Kindern viele Möglichkeiten, ihr Grundbedürfnis nach Bewegung auszuleben. Sprossenwand, Bewegungsbaustelle, Reifen, Bälle usw. bieten den Kindern auch im Haus immer wieder neue Herausforderungen, sich auszuprobieren und ihre motorische Geschicklichkeit zu erweitern.

Der Niedrigseilgarten mit seinen erhöhten Plattformen und auch die Rasenfläche mit ihrer Erhöhung bieten den Kindern neben den Bewegungsmöglichkeiten auch eine andere Perspektive, einen anderen Blickwinkel auf die „KiTa-Welt “.

Sandkasten, Matschtisch, Bäume, Büsche und ein „Erlebnisgarten“ bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten, in den unterschiedlichen Entwicklungsbereichen zu forschen und Erfahrungen zu sammeln.

## 2.3 Öffnungszeiten

Unser Familienzentrum hat montags bis freitags in der Zeit von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr für Sie geöffnet.

An jedem Freitagnachmittag findet von 14:30 Uhr bis 17:00 Uhr eine Betreuung im Rahmen einer Notgruppe statt.

Die Mitarbeiter_innen haben in dieser Zeit eine Teamsitzung, in der pädagogische und organisatorische Belange besprochen und abgestimmt werden

## 2.4 Schließungszeiten

Das Familienzentrum hat jährlich 27 Schließungstage. Diese werden in jedem Jahr den Eltern zur Abstimmung vorgelegt und vom Rat der Tagestätte beschlossen. Sie setzen sich in der Regel wie folgt zusammen:

| | |
|---|---|
| Sommerferien: | 15 Tage |
| Pädagogische Planungstage für die Mitarbeiter: | 5 Tage |
| Rosenmontag: | 1 Tag |

| | |
|---|---|
| Betriebsausflug: | 1 Tag |
| Weihnachtsferien: | 5 Tage |

## 2.5 Infrastruktur

Das Familienzentrum befindet sich im Mülheimer Stadtteil Broich an der Kurfürstenstraße. In ca.100 Metern Luftlinie befinden sich die MüGa (die öffentliche Parkanlage „Mülheims Garten an der Ruhr"), die 1992 anlässlich der Landesgartenschau angelegt wurde, und das Schloss Broich. Beides sind beliebte Ausflugsziele in der Region. Daran fügen sich die Heinrich-Thöne-Volkshochschule sowie das angrenzende Familienbildungswerk „Eltern werden – Eltern sein e.V."

Ein großer Supermarkt, eine Poststelle und andere Geschäfte des täglichen Bedarfs sind in ca. 50 Metern fußläufig zu erreichen.

In direkter Nachbarschaft befindet sich die Hochschule Ruhr West (HRW).

Des Weiteren verfügt Mülheim-Broich über vier Grundschulen sowie die Realschule und das Gymnasium Broich. Zwei der Grundschulen und drei Spielplätze liegen in unmittelbarer Nähe des Familienzentrums.

Die Mehrfamilienhäuser sind in der Regel bewohnt und es gibt kaum Leerstand. Meistens handelt es sich hierbei um Altbauten und Mehrfamilienhäuser aus den 50er Jahren.

An der Holzstraße und der Kirchstraße in Mülheim-Broich sind Flüchtlingsunterkünfte angesiedelt. Das direkte Umfeld des Familienzentrums macht insgesamt einen gepflegten Eindruck.

## 2.6 Lebenssituationen der Kinder und Eltern

„Chancengleichheit für eine bessere Zukunft" ist der Leitgedanke unseres Trägers und unserer Einrichtung. Grundsätzlich nehmen wir alle Kinder auf, egal aus welcher Schicht sie stammen, welcher Religion oder Nationalität sie angehören, mit Handicap oder ohne.Einschränkungen ergeben sich lediglich durch die Zahl der verfügbaren KiTa-Plätze.

Die Aufnahme der Kinder erfolgt nach den Aufnahmekriterien unseres Trägers (siehe Anlage).

Die bei uns betreuten Kinder kommen zum größten Teil aus dem Stadtteil Broich und dessen Umgebung. Die Kinder kommen aus allen sozialen Bevölkerungsschichten. Viele Kinder stammen aus Familien mit Migrationshintergrund, mit 2, 3 oder mehr Kindern.

Wir betreuen auch Kinder mit zusätzlichem Förderbedarf, mit geistigen und oder körperlichen

Beeinträchtigungen.

# 3 Ziele für die pädagogische Arbeit mit Kindern

## 3.1 Entwicklungsbedingungen

### 3.1.1 Unser Bild vom Kind

Kinder sind von Geburt an eigenständige Persönlichkeiten, deren Würde den gleichen Stellenwert hat wie diejenige von Erwachsenen.

Als Neugeborene verfügen Kinder schon über Fähigkeiten, um Denkprozesse zu entwickeln. Sie streben mit allen Sinnen danach, Erfahrungen zu machen. Kinder gestalten Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv forschend mit. Dabei unterscheiden sich die Kinder durch ihre Persönlichkeit und ihre individuellen Vorlieben und Neigungen.

Von Natur aus wollen Kinder wachsen, sich entfalten und lernen. Kinder müssen nicht gebildet werden, sie bilden sich selbst. Die angemessene Form, in der sich Kinder ihre Welt aneignen, ist ein experimentierendes und forschendes Lernen.

Ausgangspunkt für Selbstbildung ist das, was Kinder wahrnehmen. Dafür benötigen Kinder vielfältige und komplexe Wahrnehmungs- und Erfahrunngsmöglichkeiten in einer anregungsreichen Umgebung.

Jedes Kind hat in seiner Individualität sein eigenes Entwicklungstempo.

### 3.1.2 Rechte des einzelnen Kindes

Aufgrund der UN-Kinderrechtskonvention verstehen wir uns als Anwalt der Kinder.

1. Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden.

2. Kinder haben das Recht, gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.

3. Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und-Fähigkeiten entspricht.

4. Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.

5. Kinder haben das Recht, bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.

6. Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.

7. Kinder haben das Recht, sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, um ihre eigene

Meinung zu verbreiten.

8. Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.

9. Kinder haben das Recht, im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden.

10. Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am

Leben teilnehmen können.

Alle Rechte sind uns gleichermaßen wichtig. Damit die Rechte der Kinder aber nicht nur vom

„Good Will" der Erwachsen abhängig sind, ist es uns wichtig, die Kinder mit ihren Rechten vertraut zu machen und sie zu befähigen, diese gegenüber anderen zu vertreten und sich im Umgang mit anderen an ihnen zu orientieren.

Dieses lässt sich nicht „von heute auf morgen" umsetzen. Es ist vielmehr ein Prozess, in dem sich auch die Erwachsenen (Erzieher_innen ) damit auseinandersetzen müssen, welche konkreten Entscheidungsfreiheiten sie im KiTa-Alltag auf die Kinder übertragen.

Die daraus resultierenden Regeln bzw. Rechte müssen transparent und verbindlich für alle sein.

Die Umsetzung spiegelt sich in unserem KiTa-Alltag wider:

- im respektvollen, gleichberechtigten Umgang miteinander
- im vertrauens- und liebevollen Umgang zwischen Erziehern und Kindern
- in der Berücksichtigung aller Bedürfnisse der Kinder
- in der Betreuung von Kindern mit körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen
- in der Betreuung von Kindern unterschiedlicher Nationalitäten
- in der Partizipation von Kindern
- in der Entscheidungsfreiheit, ob, was und wie viel die Kinder essen
- in der Entscheidungsfreiheit, ob und wann die Kinder schlafen
- in der freien Wahl der Spielpartner und Spielorte
- in der Gestaltung der Räume und einer anregungsreichen Umgebung und Ausstattung

### 3.1.3 Päd. Ansatz: Situationsorientiertes Arbeiten und Early Excellence

Das Familienzentrum Entdeckerland ist eine Einrichtung für Kinder und ihre Familien. In unserer pädagogischen Arbeit gehen wir von den sozialen und kulturellen Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien aus. Es ist für uns wichtig, Schlüsselsituationen im Leben der Kinder herauszufinden und jedes einzelne Kind dort abzuholen, wo es in seiner Entwicklung steht.

Wir Erzieher_innen beobachten, dokumentieren und analysieren, was Kinder an Fragen, Problemen, Informationen und Interessen einbringen. Wir bearbeiten mit den Kindern aktuelle Situationen und erschließen die darin enthaltenen Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten. Situationsorientiertes Arbeiten heißt ganzheitliches Lernen in Zusammenhängen, bei denen alle Dimensionen des Wahrnehmens, Erlebens und des Ausdrucks einbezogen sind. Lernen findet freiwillig und selbst- oder auch fremdmotiviert ohne Druck statt.

Die Kinder in unserer Einrichtung sind festen Gruppen und Erzieher_innen zugeordnet. Um ihnen die Wahlmöglichkeit einzelner Angebote zu bieten, öffnen wir die Gruppen. Je nach Interesse können die Kinder an gruppenübergreifenden Angeboten teilnehmen. Sie können ihre Freunde in anderen Gruppen besuchen. Durch die baulichen Vorgaben ist es nicht möglich, eine vollkommen offene Arbeit, in der sich die Kinder frei in allen Räumen des Kinderhauses bewegen können, zu praktizieren.

### 3.1.4 Erziehungsstil (Rolle der Erzieher_in)

Unter Berücksichtigung der Lebenssituation jedes einzelnen Kindes ist es den pädagogischen Fachkräften wichtig, Vertrauen, Anerkennung, Geborgenheit und den nötigen Freiraum zu vermitteln und zu geben.

Die Erzieher_innen begleiten das Kind in seiner Entwicklung. Dabei vermitteln sie soziale und gesellschaftliche Regeln und Strukturen. Damit werden dem Kind ein vertrautes Umfeld und Rituale gegeben, mit denen es seine eigenen Entwicklungsräume schaffen kann. Das Kind wird anerkannt als aktiver Mitgestalter von Entwicklung und Bildung. Dem Kind wird die nötige Zeit und Ruhe zur Umsetzung seiner Kreativität und Experimentierfreude gegeben, wobei die materielle Ausstattung und die individuelle Raumgestaltung eine große Rolle spielen.

Durch Lob, Motivation und Bestärkung wird die Eigenkompetenz gefördert. Die Erzieher_innen schaffen Lernreize zum eigenen Experimentieren.

Beim alltäglichen Sammeln ihrer Erfahrungen werden die Kinder sowohl beim Erfolg als auch beim Misserfolg begleitet und unterstützt. Die Erzieher_innen begleiten und fördern die Selbständigkeit des Kindes, indem sie ihm Zeit und Raum geben, sich mit Neuem und Veränderungen auseinanderzusetzen. Neben dem freien Spiel wird das Kind in tägliche Abläufe, wie zum Beispiel Einkäufe oder Tischdienste, integriert.

Zur gezielten Förderung und Beobachtung führen die Erzieher_innen ein monatliches Beobachtungsblatt. Hinzu kommen die Entwicklungsschnecke sowie die Bögen Sismik, Seldak und Liseb für den Spracherwerb. Diese Beobachtungen münden dann in die Bildungsdokumentation, so dass jedes Kind individuell in seiner Entwicklung begleitet werden kann.

### 3.1.5 Eingewöhnung

Um den Kindern einen guten Start in den KiTa-Alltag zu ermöglichen ist uns die Eingewöhnungszeit besonders wichtig. Im Mittelpunkt stehen dabei das Kind mit seinen Bedürfnissen und die Eingewöhnung des Kindes in der entsprechenden Gruppe.

Die Kinder haben die Möglichkeit in Begleitung einer Bezugsperson, vor Beginn des Kindergartenjahres für eine Stunde ihre zukünftige Gruppe kennenzulernen. Die Sorgeberechtigten sprechen dazu Termine mit den jeweiligen Mitarbeiter_innen für einen Besuchstag ab.
Im Team wird der Ablauf der Eingewöhnungsphase festgelegt, und abgesprochen. Die Vorgehensweise der Einrichtung zur Eingewöhnung, werden den Eltern mündlich mitgeteilt.
Zu Beginn des Kindergartenjahres erfolgt dann die eigentliche Eingewöhnung der Kinder. Um eine individuelle Eingewöhnung zu gewährleisten sollten max. zwei Kinder gleichzeitig in die Gruppe aufgenommen werden. Dafür müssen Besuchstermine mit den Eltern abgesprochen werden. In den ersten Tagen kommt das Kind mit einem Elternteil oder einer anderen engen Bezugsperson für max. eine Stunde in die KiTa. Während der einstündigen Besuchszeit kümmert sich der Bezugserzieher um das Kind und die Sorgeberechtigten. Die Sorgeberechtigten verhalten sich passiv zurückhaltend. Es finden keine Trennungsversuche statt. Im weiteren Verlauf der Eingewöhnung richten sich Aufenthaltsdauerund Begleitung der Bezugsperson nach den Bedürfnisse der Kinder. Während der gesamten Eingewöhnung findet ein intensiver Austausch mit den Eltern bez. Bezugspersonen statt. Gewohnheiten und Bedürfnisse des Kindes werden erfragt, gleichzeizig wird der Stand der Eingewöhnung mit den Eltern reflektiert. Am Ende der Eingewöhnung halten sich die Sorgeberechtigten nicht mehr in der Einrichtung auf. Die pädagogische Fachkraft begleitet das Spiel der Kinder und versucht immer mehr auf der Kontakt zu den anderen Kindern zu vermitteln. Die Besuchszeiten werden individuell auf das Bedüfrnis des Kindes angepasst und somit schrittweise bis zur regulären Besuchszeit ausgebaut.

### 3.1.6 Partizipation/ Beschwerdemanagement

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden. "

Es stellt sich nicht die Frage, ob wir Partizipation praktizieren wollen oder nicht. Partizipation ist gesetzlich vorgeschrieben!

Dieses ist im § 1 BGB festgelegt:

„Die Rechtsfähigkeit des Menschen beginnt mit der Vollendung der Geburt: Alle Menschen sind vom Zeitpunkt der Geburt Träger von Rechten. "

(Kinder-und Jugendhilfegesetz § 8 SGBVIII)

„Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen …"

Partizipation in Kindertageseinrichtungen verlangt:

Wir als Fachkräfte müssen:

- unser Verständnis von Partizipation klären
- mit den Kindern respektvoll kommunizieren

- die Rechte der Kinder in der Einrichtung klären
- Strukturen schaffen, in denen die Kinder ihre Rechte wahrnehmen können
- die Kinder darin unterstützen, ihre Rechte wahrzunehmen
- den Kindern (und anderen) ihre Rechte offenlegen und Partizipation sichtbar machen
- uns mit den Kindern auch in Angelegenheiten des Gemeinwesens einmischen
- (auch mit den Kindern) die Partizipationsstrukturen und -prozesse reflektieren und weiterentwickeln

Die Kinder im VKJ-Kinderhaus Entdeckerland werden an vielen Entscheidungen, die sie selbst und die Belange der Gemeinschaft (Gruppe) betreffen, einbezogen.

Die Kinder entscheiden eigenständig:

- mit wem sie spielen
- was sie spielen
- an welchen Projekten sie teilnehmen
- ob, was und wie viel sie essen
- ob sie schlafen oder nicht

Die Kinder entscheiden in Absprache mit den pädagogischen Mitarbeiter_innen:

- die Gruppenregeln
- Konsequenzen bei Regelüberschreitungen
- was wir zum gemeinsamen Frühstück essen
- ob wir nach draußen gehen
- ob sie Jacke, Mütze Schal usw. anziehen, wenn wir rausgehen
- den Wechsel in andere Gruppen

Wir sind schon auf einem guten Weg, möchten jetzt aber auch noch einen Schritt weiter gehen.

Wenn wir die Kinder fragen „Wer ist der Bestimmer in der KiTa?“ antworten alle: „die Großen,die Erzieher_innen“. Die Erzieher_innen entscheiden über die Abläufe und Verfahren, sie legen fest, was Kinder dürfen und was sie nicht dürfen. Die Entscheidungen der pädagogischen Mitarbeiter_innen sind wohlwollend und auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet. Den Kindern wird hier und da das Recht eingeräumt, Dinge zu entscheiden. Dieses Recht kann ihnen jedoch auch jederzeit wieder entzogen werden, weil die Entscheidungen gerade nicht mit den Vorstellungen der Erzieher_innen übereinstimmen oder die Mitsprache der Kinder momentan zu viel ist.

Wir möchten uns nun auf den Weg machen und ein Stück von unserer Macht an die Kinder abgeben. Dazu bedarf es, dass wir, die pädagogischen Mitarbeiter_innen, überlegen und festlegen:

„Wo sollen die Kinder auf jeden und worüber auf keinen Fall mitentscheiden? “ Die daraus resultierenden Rechte der Kinder müssen den Kindern (und allen anderen) offengelegt werden und damit muss Partizipation sichtbar gemacht werden. Die Rechte sind verbindlich und gelten für alle, ob Groß oder Klein. Die Erzieher_innen ermutigen und unterstützen die Kinder, ihre Rechte wahrzunehmen und auch gegenüber den Erwachsenen in der KiTa durchzusetzen. So wird die Willkür der Erwachsenen begrenzt und für die Kinder entsteht eine gewisse Rechtssicherheit.

### 3.1.7 Inklusion (Diversität / Gender/ Geschlecht/ gelebte Inklusion)

In unserem Familienzentrum gibt es eine Vielfalt von Familien, Sprachen, Kulturen und Individuen.

Inklusion bedeutet für uns jedes Kind in seiner Lebenssituation, mit seinen eigenen Voraussetzungen und seinen individuellen Fähigkeiten wichtig und ernst zu nehmen.

Unsere Kinder entwickeln eine große Selbstverständlichkeit im Umgang mit Diversitäten. Es spielt keine Rolle welche Sprache jemand spricht, welche Hautfarbe,welche körperliche- oder geistige Beeinträchtigung jemand mitbringt. Es wird zur Kenntnis genomen und wird so zur Normalität.

Durch die Tätigkeiten von Männern als Fachkräfte oder Praktikanten in unsere Einrichtung ergibt sich für alle Kinder die selbstverständliche Begegnung mit männlichen Bezugspersonen als Ansprechpartner und Vorbild.

Es ist uns wichtig im Entdeckerland eine Umgebung zuschaffen, in der alle Kinder gleichberechtigt und eigenständig am Gruppenalltag teilnehmen.

Die untere Etage unserer Einrichtung ist barrierefrei und bietet Kindern und Erwachsenen, mit körperlichen Beeinträchtigungen, die Möglichkeit sich frei zu bewegen. Gruppenangebote und Ausflüge werden so angepasst, das jeder daran teilnehmen kann.

Die spezifischen Bedürfnisse aber auch besondere Fähigkeiten jedes Einzelnen werden durch geziehlte dokumentierte Beobachtungen festgehalten. Dieses bildet die Grundlage unserer päd. Arbeit.

Seit dem 16. Oktober 2013 haben Kinder mit einer Behinderung das Recht, eine Regelschule zu besuchen (9. Schuländerungsgesetz). Und auch das Land allgemein macht sich stark für ein inklusives Zusammenleben.

Dies wird in einigen Angeboten und Neustrukturierungen von Institutionen deutlich. Auch unsere Einrichtung betreut Menschen mit Beeinträchtigungen.

Falls eine Behinderung bislang nicht festgestellt wurde, die Erzieher_innen jedoch ein scheinbar auffälliges Verhalten an einem Kind wahrnehmen, werden die Eltern miteinbezogen. Wichtig ist hierbei, den Eltern Hilfestellungen zu geben, die in Form von Ansprechpartnern oder aber auch des gemeinsamen Besuchs beim Kinderarzt bzw. im Sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ) erfolgen können. Für die Eltern steht dazu zusätzlich ein Familiencoach beratend und unterstützend zur Seite.

Unser Haus nimmt an dem Landesprogramm plusKita teil. Dieses richtet sich an Einrichtungen mit einem hohen Anteil von Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf. Die plusKita hat in besonderer Weise die Aufgabe, bei der individuellen Förderung der Kinder deren Potenziale zu stärken, die alltagskulturelle Perspektive zu berücksichtigen und sich an den lebensweltlichen Motiv- und Problemlagen der Familien zu orientieren.

Außerdem soll sie zur Stärkung der Bildungschancen und zur Stärkung der Nachhaltigkeit, die Eltern durch adressatengerechte Elternarbeit und –stärkung regelmäßig in die Bildungsförderung einzubeziehen.

Dazu wird eine Fachkraft mit 19,5 Stunden eingesetzt.

### 3.1.8 Sexualerziehung

Kindliche Sexualität umfasst nicht nur das, was Erwachsene unter "Sex "verstehen, sondern

- -Das Bedürfnis nach Zärtlichkeit (Hautkontakt, Gehalten-werden, Küssen)
- -Wahrnehmung des eigenen und fremder Körper
- -Das Wechselspiel aus An- und Entspannung
- -Anhänglichkeit und Schwärmerei

Die kindliche Sexualität ist ein Bestandteil der gesunden körperlichen Entwicklung. In der Puppenecke wird den Kindern ein geschützter Rahmen geboten, durch Rollenspiele und Verkleidungen unterschiedliche Geschlechterrollen zu erforschen und zu erfahren. Es ist uns wichtig, ein positives Körpergefühl der Kinder zu fördern, ihre Bedürfnisse kennenzulernen und dadurch gleichzeitig das Selbstvertrauen zu stärken.

Relevant für unsere Arbeit ist, was das Kind selbst fragt, bzw. wofür es sich interessiert. Den eigenen Körper erkunden und kennenlernen ist wichtiger Bestandteil unerer Sexualerziehung. Durch Puzzel (Körperpuzzel) Bücher, Erzählkreis, Projekte usw. haben unsere Mitarbeiter_innen vielfältige Möglichkeiten den Fragen, Bedürfnissen und Interessen der Kinder nachzukommen.

### 3.1.9 Schutzauftrag

Im Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfe) § 8a hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag definiert. Hier wird u.a. auch die Verantwortung der Kitas für das Wohl der Kinder betont und der Weg gezeichnet, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen werden soll. Ziel ist es, den Kontakt mit den Eltern auch in Kriesensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefärdung stehen unseren Mitabeitern_innen drei Kinderschutzbeauftragte innerhalb des Trägers unterstützend und beratend zur Seite. Weiterhin verfügt der VKJ über ein eigenes, separates Kinderschutzkonzept, welches jederzeit eingesehen und zu Rate gezogen werden kann.

## 3.2 Soziale Kontakte

### 3.2.1 Umgang mit Regeln

Regeln sind notwendig, um das Zusammenleben in der Gemeinschaft zu erleichtern. Es gibt zahlreiche Regeln, die von uns Fachkräften festgelegt wurden. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass nicht jede Fachkraft die geltenden Regeln durchsetzt. Dies liegt vor allem daran, dass sich die Fachkräfte gar nicht einig sind, welche Regeln aktuell gelten. Die Kinder können sich diesen Regeln nur beugen. Fehlendes Verständnis macht es den Kindern schwer, die Regeln einzuhalten. Sie lernen zu schummeln und die Regeln heimlich zu umgehen. Kinder, die schummeln, werden dann von anderen verpetzt. Pädagogische Fachkräfte sind gezwungen, die Einhaltung der Regeln zu überwachen und sie durchzusetzen.

Wir haben zunehmend gemeinsam mit den Kindern die Regeln für unser Kinderhaus festlegt. Das heißt, jeder kann seine Interessen äußern, um dann gemeinsam nach Lösungen zu suchen und Konsequenzen zu erarbeiten, die bei Nichteinhaltung erfolgen.

Dies führt eher dazu, dass die Regeln von allen besser verstanden und bereitwilliger eingehalten werden. Eine Regel ist nur so lange gültig, bis sie wieder jemand in Frage stellt. Kinder lernen so, dass Regeln in einer demokratischen Gesellschaft verhandelbar sind.

Die Regeln werden bekanntgemacht und für alle sichtbar visualisiert.

### 3.2.2 Freiräume

Innerhalb eines strukturierten Tagesablaufes mit immer wiederkehrenden Ritualen wie dem täglichen Morgenkreis, dem Sing- und Spielkreis oder den Mahlzeiten haben die Kinder in unserem Kinderhaus eine Vielzahl an Freiräumen. Die Raumgestaltung in jeder Gruppe bietet den Kindern während des Freispiels die Möglichkeit, sich nach ihren Interessen und Bedürfnissen frei zu bewegen oder auch zurückzuziehen. Freispiel bedeutet für uns, dass die Kinder selbständig entscheiden wo, womit und mit wem sie spielen möchten.

### 3.2.3 Beziehungen innerhalb der Gruppe

In einem geschützten und dennoch freien Rahmen haben die Kinder die Gelegenheit, Freundschaften und soziale Beziehungen einzugehen, die auch den Kontakt zwischen unterschiedlichen Nationalitäten und Altersgruppen beinhalten. So bietet sich den Kindern tagtäglich die Chance, Toleranz und Akzeptanz gegenüber anderen Norm- und Wertesystemen zu entwickeln..

### 3.2.4 Beziehungen Gruppenübergreifend

Zum normalen Tagesablauf gehören für die Kinder auch das Kennenlernen und Besuchen der anderen Gruppen mit ihren Kindern und Erzieher_innen. In gruppenübergreifenden Angeboten / Projekten treffen sich die Kinder regelmäßig entsprechend ihrem Alter oder nach Interessen / Schwerpunkten. Dies fördert die Selbständigkeit und erhöht die sozialen Kompetenzen unserer Kinder.

### 3.2.5 Umgang mit Konflikten

Die Kinder lernen, Konflikte gewaltfrei und ggf. mit Hilfestellung untereinander zu lösen (Erwachsener oder anderes Kind).

## 3.3 Bildungsauftrag

### 3.3.1 Sprache

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt, Sprache ist der Schlüssel zur Bildung“

Damit sich Bildungsprozesse optimal entwickeln können, bedarf es der liebevollen Begleitung und Unterstützung sowie auch der Auseinandersetzung mit anderen Kindern. Für die gesamte Entwicklung, insbesondere für die Sprachentwicklung, ist es wichtig, dass das Kind der Welt des Redens und der Sprache mit Neugier und Interesse gegenüberstehen kann.

Nach §13 c des KiBiz gehört zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages die kontinuierliche Förderung der sprachlichen Entwicklung. Sprache ist schon in den ersten Lebensjahren das wichtigste Denk- und Verständigungswerkzeug. Die Mehrsprachigkeit ist anzuerkennen und zu fördern. Für jedes Kind, das eine besondere Unterstützung in der deutschen Sprache benötigt, ist gezielte Sprachförderung nach dem individuellen Bedarf zu gewährleisten.

In der täglichen Arbeit stellen wir zunehmend fest, dass die Kinder mit und ohne Migrationshintergrund immer mehr erhebliche Sprachdefizite sowie Auffälligkeiten in den Bereichen der Motorik, Wahrnehmung und des Verhaltens aufweisen. Kinder mit einem geringen Wortschatz können weder verstehen, was um sie herum gesprochen wird, noch können sie sich verbal gut mitteilen oder beteiligen. Dieser Mangel an Verständnis- und Ausdrucksmöglichkeiten kann sich nachteilig auf das Selbstwertgefühl und das Selbstvertrauen der Kinder auswirken. Genau hier setzt die bewegungsorientierte Sprachförderung an. Im Spiel und in Bewegungsgeschichten wird das Unbewusste angesprochen. Wörter und Formulierungen prägen sich leichter ein, wenn die Kinder ihr Tun mit Sprache begleiten und sich spielerisch mit der Sprache auseinandersetzen. Bei den jüngeren Kindern steht die Sprachvorbildfunktion der Erzieher_innen im Vordergrund, während bei den älteren Kindern die Arbeit nach der Methode des Lesezyklus hinzukommt.

Unser Haus nimmt an dem Bundesprogramm Sprachkitas teil. Dazu ist eine zusätzliche Fachkraft (Sprachkraft) beschäftigt. Die Aufgabe der Sprachkraft besteht darin, ihre Kompetenzen an das Einrichtungsteam weiterzugeben, ein Modell guter Praxis zu sein und für die Nachhaltigkeit des Bundesprogramms Sprach-KiTas zu sorgen. Das beinhaltet die Beratung, Begleitung und fachliche Unterstützung des KiTa-Teams.

Wir bieten zusätzlich durch unsere logo-motopädische Förderung einer Gruppe von zehn Kindern in jedem KiTa-Jahr die Möglichkeit einer intensiveren Begleitung ihrer Sprachentwicklung. Das Grundanliegen der logo-motopädischen Förderung besteht darin, eine anregungsreiche, zu Aktivität und Handeln auffordernde Umwelt zu schaffen, in der das Kind seinen Körper, seine Bewegung, seine Sprache und Stimme gleichermaßen einsetzen darf, um sich mit sich selbst und anderen auseinandersetzen zu können.

Dadurch, dass die Kinder in alle alltäglichen Handlungen miteinbezogen werden, entwickelt sich eine Vielzahl von sprachanregenden und zur Kommunikation auffordernden Situationen. Aufgrund des sprachlichen Vorbildes der Erzieher_innen und ihres interessierten Zuhörens werden die Kinder zum Hören und Sprechen angeregt, dies wird durch Lieder, Reime, Erzählungen und Bücher unterstützt.

Die Sprachentwicklung ist ein ganzheitlicher Prozess, der durch rhythmisch-musikalische Bewegungsangebote, Atmung, Sprechmotorik und Bewegungskoordinationen aktiviert wird.

Über Sismik und Seldak sowie Liseb wird das Sprachverhalten jedes einzelnen Kindes beobachtet und dokumentiert. Auffälligkeiten können so schnell erkannt und es kann darauf entsprechend reagiert werden.

### 3.3.2 Motorik

Ein wichtiger Aspekt in der Entwicklung eines Kindes ist seine Mobilität, dazu gehören Wahrnehmungserfahrungen (d.h. die Kinder erhalten die Möglichkeit zum Springen, Klettern, Werfen, Rennen, Balancieren uvm.).

Um den Wahrnehmungserfahrungen entgegenzukommen, stehen unserer Einrichtung ein großes Außengelände und im Gebäude ein Bewegungsraum zur Verfügung, in dem sich die Kinder ausprobieren und erfahren können. Hierzu ist für die Kinder auch entsprechendes Bewegungsmaterial vorhanden. Des Weiteren finden regelmäßige Angebote in unserem Bewegungsraum statt.

Die Entwicklung des Kindes ist ein ganzheitlicher Prozess, bei dem Körperlichkeit und Bewegung von besonderer Bedeutung sind. Durch Bewegung lernen Kinder sich selbst und ihre körperlichen Fähigkeiten kennen. Sie ist sowohl Ausdruck der Emotionalität als auch ein Weg zur geistigen und körperlichen Entwicklung

### 3.3.3 Naturwissenschaften

Kinder erfahren das Außengelände der Einrichtung als sinnlich anregend, vielfältig und veränderbar. Es bietet Anregungen, z.B. durch Formenvielfalt, Höhenunterschiede, unterschiedliche Bodenstrukturen und Rückzugsmöglichkeiten. Die Bewegung in der Natur intensiviert die Gefühle der Kinder. Auch Spaziergänge in die Natur gehören zu unserer pädagogischen Arbeit, hier werden Naturmaterialien gesammelt, um sie später in den Alltag zu integrieren.

Des Weiteren finden gruppenübergreifende Waldausflüge statt. Dies geschieht in Form von Tagesausflügen und ganzen Waldwochen. Durch die Zeit in der Natur erleben die Kinder regelmäßigen Kontakt zu Flora und Fauna, wodurch sie einen respektvollen und empathischen Umgang mit ihrer Umwelt erlernen.

Auf unserem Außengelände bewirtschaften wir mit den Kindern gemeinsam unseren Erlebnisgarten. In Beeten und Hochbeeten werden verschiedene Nutzpflanzen angebaut, beobachtet, gepflegt und geerntet. Hier werden die Kinder miteinbezogen und erleben den ganzen Prozess der pflanzlichen Entwicklung.

Auch die mathematische Bildung hat bei uns im Elementarbereich einen wichtigen Stellenwert. Durch das spielerische Erleben von Zahlen, Formen und Mengen im Alltag wird das Interesse der Kinder an Mathematik aufgegriffen und weiterentwickelt.

*Durch das Projekt Erlebnisgarten erfahren und erleben die Kinder die Natur ganz intensiv.*

### 3.3.4 Kreativität

Das Selbstbildungspotenzial der Kinder ist ein wichtiger Aspekt in unserer pädagogischen Arbeit. Daher werden die Kinder bestärkt, in der Gestaltung des KiTa-Alltags aktiv mitzuwirken und mitzubestimmen. Hier werden auch das Selbstwertgefühl und das Vertrauen in die eigene Person gefördert.

Die Kreativität im Alltag äußert sich anhand von Kreativangeboten und Freispielsituationen, in denen die Kinder oft in wunderschöne Rollen schlüpfen und diese ausleben können. Die Phantasie und Kreativität der Kinder wird besonders im Einbezug von Alltagsmaterialien und Gegenständen, zum Beispiel Tischen, Stühlen, Decken, Kissen, Kartons und Naturmaterialien, angeregt. Die Kinder haben die Möglichkeit, ihren eigenen Wünschen und Interessen nachzugehen und ihrer Phantasie freien Lauf zu lassen. Kreativität ist wichtig zur Entfaltung der eigenen Persönlichkeit und eine Grundvoraussetzung zur geistigen Fähigkeit.

### 3.3.5 Kognitive Entwicklung

Das Erlernen von kognitiven Fähigkeiten steht in enger Verbindung mit den Sinnesbereichen und Sinneseindrücken, die bewusst immer wieder erlebt und angeregt werden müssen. Zu den Sinnesbereichen gehören:

- Sehen
- Riechen
- Schmecken
- Hören
- taktile Wahrnehmung (Haut)
- vestibuläre Wahrnehmung (Gleichgewichtssinn)
- kinästhetische Wahrnehmung (Stellungssinn)

Durch breitgefächerte Angebote, die alle Sinnesbereiche fördern, geben wir den Kindern die Chance, ihre kognitiven Fähigkeiten zu erweitern, Gelerntes zu wiederholen, abzuspeichern und bei Bedarf abzurufen. Ein gut strukturierter Tagesablauf unterstützt die Kinder bei ihrem Lernprozess. Sind alle Sinnesbereiche gut entwickelt und Sinneseindrücke verarbeitet, sind Kinder in der Lage, logisch und in abstrakten Formen zu denken, was eine Grundvoraussetzung für die Schulfähigkeit bedeutet.

### 3.3.6 Emotionale Entwicklung

Um am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können, benötigt das Kind eine Vielzahl an emotionalen Kompetenzen. Im Zuge dessen sollte sich ein Kind wohl und geborgen fühlen, damit sich sein Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen entwickeln können. Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre eigene Identität zu entfalten. Durch altersgerechte Angebote und angepasste Arbeitsaufträge finden sie Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten und somit zu einer positiven emotionalen Entwicklung. Seitens der Erzieher_innen ist es wichtig, die Kinder positiv in ihrem Tun zu bestärken und sie zu loben. Außerdem werden die Gefühle und Wünsche der Kinder respektiert.

Die Selbstwahrnehmung der Kinder wird unterstützt, indem sie immer wieder angeregt werden, ihre eigenen Gefühle, Empfindungen und Wünsche wahrzunehmen und mitzuteilen.

### 3.3.7 Soziale Kompetenzen

Soziale Kompetenzen sind entscheidend für die verschiedenen Entwicklungsbereiche des Kindes. Das Vermögen, sich in andere hineinzudenken und zu empfinden, bedarf einer aktiven Auseinandersetzung mit sich selbst und dem Gegenüber. Dies schließt mit ein, Freundschaften aufzubauen und sich mit Konfliktsituationen auseinanderzusetzen. Zu den ganzheitlichen sozialen Kompetenzen gehört der Umgang mit verbalen und nonverbalen Kommunikationen (Mimik und Gestik). Für das alltägliche Leben und im Umgang miteinander sind Regeln und Grenzen unerlässlich.

### 3.3.8 Kulturelle Erziehung / interkulturelle Erziehung

Jedes Kind hat ungeachtet seines Geschlechts, seiner Herkunft, Religion, Lebensweise, seines Alters und Entwicklungsstandes das Recht, in seiner Individualität wertgeschätzt zu werden. Es hat ein Recht auf Gleichbehandlung und Chancengleichheit. Die Zweisprachigkeit von Kindern wird anerkannt und dadurch beachtet, sodass sich Themen aus der Lebenswelt der zugewanderten Familien in den Aktivitäten, Materialien und der Raumgestaltung des Kinderhauses wiederfinden.

### 3.3.9 Musikalische Förderung

Lieder gehören zum Bildungsgut des Kinderhauses. Musikalische Fähigkeiten entfalten und verfeinern sich durch beständiges Musikmachen. Bei uns im Kinderhaus wird deshalb täglich gesungen, musiziert oder Musik gehört. Ebenso wichtig für die Musikalisierung von Kindern sind Klanggestaltungen, Bewegung nach Musik und Kindertanz. In jeder Gruppe werden deshalb auch immer wieder Musikinstrumente eingesetzt oder von den Kindern selbst hergestellt, um diese dann zur rhythmischen Begleitung bei Liedern und Tänzen zu nutzen. Die Teilbereiche der Musikerziehung werden im Alltag nicht voneinander getrennt, sondern ergänzen einander. Das VKJ-Projekt SoNaRe bietet Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren eine musikalische Früherziehung, die Singen, Tanzen, Musical oder Musizieren mit Klanginstrumenten etc. umfasst. Geleitet wird dieses Projekt von einer Musikpädagogin.

### 3.3.10 Dokomentation (Kinderakte/Kinderschutz/Förder- und Teilhabeplanung)

Anhand festgelegter Dokumentationsinstrumente bekommen unsere pädagogischen Mitarbeiter_innen und die Eltern Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung der Kinder. Die Erzieher_innen dokumentieren den Entwicklungsstand jeden Kindes.Unter Verwendung folgender Bögen / Dokumente: Beobachtungsblatt (tägliche Beobachtungen in unterschiedlichen Entwicklungsbereichen, die das Kind betreffen), Entwicklungsschnecke (zur ½ jährlichen Dokumentation darüber was das Kind in den verschiednenen Entwicklungsbereichen schon kann), Liseb/SISMIK/SELDAK – Sprachentwicklungsbögen. Aus diesen Beobachtungselementen werden von den Erzieher_innen Ziele und Maßnahmen für das nächste halbe Jahr entwickelt, die sie über die Angebote im KiTa – Alltag und in Zusammenarbeit mit den Eltern erreichen möchten.

Die professionelle Beobachtung, Dokumentation und Analyse soll die Qualität des pädagogischen Bildungsangebots sichern.

Ausgehend von den Ergebnissen der Beobachtungen orientieren wir uns an den Stärken, Kompetenzen und Interessen des einzelnen Kindes. Vor der Schulanmeldung erhalten alle Eltern eine abschließende Bildungs –Dokumentation.

Weitere festgelegte Dokumentationsinstrumente in unserem Kinderhaus gibt es bei Gesprächen über das Schreiben einer Gesprächsnotiz / Zielvereinbarung, über das Schreiben eines Gruppentagebuches zur Dokumentation der Bildungsangebote in jeder Gruppe. Desweiteren führen alle Mitarbeiter_innen des Kinderhauses Kontroll – und Checklisten, wie z.B. Temperaturlisten, Putzpläne, Hygienepläne, WC – Listen und Speisekontrollisten, die der Kontrolle und der Arbeitssicherheit dienen.

## 3 .4 Gesundheitsförderung

### 3.4.1 Essenssituation/Gesunde Ernährung

Ein Koch im Haus achtet darauf, dass die Zutaten für die Gerichte täglich frisch und abwechslungsreich eingekauft werden, dadurch haben wir einen ausgewogenen Speiseplan. Dieser wird für die Eltern wöchentlich an der Elterninfowand ausgehängt. Durch die Einbeziehung der Kinder bei der Planung und Begleitung des Einkaufs für das gehaltvolle Frühstück werden diese für eine ausgewogene Ernährung sensibilisiert.

### 3.4.2 Ruhephasen

Damit sich Kinder gesund entwickeln, brauchen sie einen Wechsel zwischen Anspannung und Entspannung. Hierfür sind altersbedingte Ruhephasen sehr wichtig und sie werden individuell berücksichtigt..

### 3.4.3 Hygiene

Hygiene fängt schon im Kleinkindalter an, deshalb achten wir darauf, dass die Kinder sich vor jeder Mahlzeit und nach jedem Toilettengang die Hände waschen und regelmäßig mehrmals am Tag die Windeln gewechselt werden. Auch die Zahnpflege wird nicht vergessen, hierbei unterstützt uns Poldi von der zahnmedizinischen Gruppenprophylaxe..

# 4 Formen pädagogischer Arbeit

## 4.1 Exemplarischer Tagesablauf

7:00 Uhr: Frühdienstgruppe in Gruppe 4

8:00 - 9:00 Uhr: Frühstück, Freispiel in den jeweiligen Gruppen

9:00 - 9:30 Uhr: Begrüßung der Kinder im Morgenkreis

9:30 Uhr: Freispiel, direkte und indirekte Angebote, Projekte, Aufenthalt im Freien

12:00 - 13:00 Uhr: Mittagessen, Zähneputzen

13:00 - 14:00 Uhr: Ruhephase

14:00 Uhr: Abholphase I

14:00 - 15:00 Uhr: Freispiel, direkte und indirekte Angebote, Projekte

15:00 Uhr: Snackrunde

16:00 - 17:00 Uhr: Abholphase II, Freispiel in den Gruppen, Aufenthalt im Freien

Feststehende Angebote in der Woche:

Montag: logo-motopädische Förderung (gruppenübergreifend)
Dienstag: Turnen, gemeinsames Frühstück in den Gruppen, Singkreis (gruppenübergreifend)
Mittwoch: Turnen
Donnerstag: Turnen, SoNaRe (gruppenübergreifend)
Freitag: Turnen

## 4.2 Freispiel

Im täglichen Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit, nach ihren eigenen Wünschen und Bedürfnissen mit den unterschiedlichsten Spielmaterialien und in den unterschiedlichsten Spielbereichen zu spielen. Im Freispiel erwirbt das Kind alle Fähigkeiten und Kenntnisse, die es braucht, um das Zusammenleben in der Gemeinschaft zu lernen, kommunikationsfähig und aufnahmebereit zu werden und sozial zu reifen. Im Spiel kann das Kind sich frei ausdrücken, kreativ werden, Ängste überwinden und seine Grobund Feinmotorik üben. Dazu stehen ihm Bauecken, Bewegungsräume, Puppenecken, Leseecken sowie der Gruppenraum mit Mal- und Kreativmaterialien sowie Tischspielen für alle Altersgruppen zur Verfügung. Besonders wichtig für das Kind ist auch die Erfahrung, wie es im Spiel selbst Konflikte lösen kann und wie es mit anderen rücksichtvoll umzugehen lernt. Während des Freispiels sollten die Fachkräfte so wenig wie möglich in die Gruppendynamik und den Spielablauf eingreifen, damit die Kinder die Möglichkeit haben, selbst ihre Rolle zu finden. Wichtig ist es, dass die Kinder beim Spielen Erfolgserlebnisse erfahren und Freude am Spiel haben:

Etwas fertig zu bauen, ein Bild fertig zu malen, ein Puzzle vollständig zu legen oder ein Spiel zu Ende zu führen, gibt ihnen Selbstbewusstsein und stärkt ihre Motivation für neue Spiel- und Lernangebote.

## 4.3 Direkte und indirekte Angebote

Durch indirekte Angebote erhalten die Kinder neue Spielimpulse, bekommen Anregungen und Hinweise zur Erweiterung von Spielwünschen. Dadurch entstehen neue Spielideen, es bilden sich Freundschaften und das Gemeinschaftsgefühl wird gestärkt. Bei direkten Angeboten erhalten die Kinder neue Kenntnisse, das bereits erworbene Wissen wird angewendet und erweitert. Ein Themenplan, der auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Kinder abgestimmt ist, dient zur optimalen Unterstützung und Begleitung der individuellen Entwicklung.

## 4.4 Projekte

Projektarbeit ist ein zentraler Bereich unserer Arbeit. Kinder und Erzieher_innen arbeiten über einen längeren Zeitraum an einem gemeinsamen Thema, das auf vielfältige Weise erforscht wird. Die Themen ergeben sich aus den Beobachtungen der Kinder (Schlüsselsituationen). Bei der Planung und Gestaltung des Projektes bringen die Kinder eigene Ideen und Vorschläge mit ein. Projektarbeit ermöglicht den Kindern selbstständiges und ganzheitliches Lernen. Ihre motorischen, kognitiven, sozialen und emotionalen Kompetenzen werden durch die im Projekt gemachten Lernererfahrungen erweitert. Das Kind bearbeitet im Projekt seinen Alltag, seine Fragen und Interessen. Hauptaufgabe der Erzieher_innen ist es, die Kinder zu beobachten und sie anzuregen, aktiv mitzuarbeiten.

## 4.5 Schulvorbereitung

Generell ist die gesamte KiTa-Zeit eine Vorbereitung auf die Schule. Um den Einstieg in die Schule zu erleichtern, fördern wir die Bildungsbereiche Bewegung, Spiel, Gestalten, Medien, Sprache und Natur sowie kulturelle Umwelten. Dabei helfen uns Angebote und Projekte im gesamten Tagesablauf und entsprechende Außenaktivitäten zum Kennenlernen verschiedenster Institutionen wie Bäckerei, Polizei, zahnmedizinischer Dienst etc.

## 4.6 Außenaktivitäten

Unser Motto lautet „Es gibt kein schlechtes Wetter, sondern nur schlechte Kleidung“. Soweit es im Bereich des Möglichen liegt, gehen wir regelmäßig bei jedem Wetter mit unseren Kindern aufs Außengelände. Neben unseren Spaziergängen in der Umgebung besuchen wir die umliegenden Spielplätze und Büchereien und machen Theaterbesuche. Hinzu kommen die wöchentlichen Einkäufe für das gehaltvolle Frühstück und Ausflüge mit und ohne Eltern.

## 4.7 Schwerpunkte der Einrichtung

Es ist uns ein Anliegen, dass sich alle Kinder in unserem Haus geborgen und angenommen fühlen, dass sie in ihren Stärken wahrgenommen und unterstützt werden, und dass wir sie in ihrer Entwicklung dort abholen, wo sie sich gerade befinden. Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist, das Kind als Individuum anzuerkennen und es in seinen Interessen und Fähigkeiten zu bestärken.

Unsere Schwerpunkte in unserer alltäglichen Arbeit liegen in der Bewegung, Sprache und Partizipation. Sie gehören zu den elementaren Bedürfnissen und sind unerlässlich für eine gesunde Entwicklung..

# 5 Elternzusammenarbeit

## 5. 1 Vertrauensvolle Zusammenarbeit (Erwartungen, Beratungen, Infos)

Um die Kinder optimal zu betreuen, zu fördern und zu versorgen, ist uns eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig. Unsere familienergänzende Arbeit soll unterstützend und beratend sein. Dabei ist es uns wichtig, unsere Arbeit für die Eltern transparent zu machen und immer in einem regen Austausch mit ihnen zu stehen. Hierfür stehen zur Verfügung: Tür- und Angelgespräche, Elternbriefe, Info-Wände, Eltern-Kind-Nachmittage und selbstverständlich die Elternabende auf Gruppenebene.

## 5. 2 Elternvollversammlung

Ein wichtiger Bestandteil zu Beginn eines KiTa-Jahres ist die Elternvollversammlung. Dabei treffen alle Eltern bzw. Erziehungsberechtigten und Mitarbeiter des Kinderhauses zusammen. In dieser Zusammenkunft wird der Elternrat auf Gruppenebene gewählt, der für ein KiTa-Jahr nach Bedarf als Sprachrohr zwischen Elternschaft und Einrichtung fungiert.

## 5. 3 Elternrat

Der Elternrat besteht jeweils aus zwei Vertretern jeder Gruppe. Diese Vertreter werden auf Gruppenebene, in geheimer oder offener Wahl, gewählt. Der Elternrat steht als Bindeglied zwi- schen Eltern und pädagogischem Personal. In mindestens vier Elternratssitzungen im Jahr wird über die pädagogische Arbeit, über geplante Aktivitäten oder eventuelle personelle Veränderungen beraten. Der Elternrat wird über Entscheidungen, die das Kinderhaus betreffen, informiert.

## 5. 4 Rat der Tageseinrichtung

Aus dem Elternrat ergibt sich wiederum der Rat der Tageseinrichtung. Dieser bildet sich aus dem Elternrat, einem Trägervertreter und der Leitung des Kinderhauses. Beschlossen werden die Aufnahmekriterien und die Schließungszeiten für das neue KiTa-Jahr. Der Rat der Tageseinrichtung kommt am Anfang des KiTa-Jahres zusammen und / oder bei außerordentlichen Anliegen.

## 5. 5 Beschwerdemanagement

Ziel des Beschwerdemanagements ist die systematische Erfassung und Bearbeitung von Beschwerden.

Dies ist gewährleistet durch:

- Jede(r) Mitarbeiter_in ist verpflichtet, ihm / ihr gegenüber geäußerte Beschwerden entgegenzunehmen und zu prüfen, ob die Beschwerde eigenständig bearbeitbar und ein bestehendes Problem sofort lösbar ist. Ist die Beschwerde eigenständig bearbeitbar, wird der Beschwerdeführer über die eingeleitete Sofortmaßnahme informiert.

- Ist eine eigenständige, sofortige Lösung ausgeschlossen, ist die Leitung zu informieren. Der Beschwerdeführer wird grundsätzlich über die Bearbeitung bzw. Nichtbearbeitung seiner Beschwerde informiert.

- Durch die Leitung erfolgt eine Bearbeitung der Beschwerde. Sie leitet die Maßnahmen zur

- Problemlösung ein und überprüft die Wirksamkeit der durchgeführten Maßnahmen.

- Beschwerden werden in regelmäßigen Teambesprechungen behandelt und dadurch protokolliert.

Fehler, Reklamationen und Elternanregungen sowie mögliche zukünftige Fehlerquellen werden im Rahmen der Teamsitzungen kontinuierlich analysiert und im Teamprotokoll dokumentiert. Geeignete Maßnahmen zur Verbesserung oder zur Verhinderung eines erneuten Auftretens von Fehlern werden festgelegt und dokumentiert. Die Maßnahmen werden in der festgehaltenen Zeit verwirklicht. Die Wirksamkeit der Maßnahmen wird in den folgenden Teamsitzungen überprüft und auf dem Fornblatt Korrekturmaßnahmen / Vorbeugemaßnahmen dokumentiert. Der Stand der Korrektur- und Vorbeugemaßnahmen wird in der Managementbewertung berücksichtigt.

## 5. 6 Aufnahmegespräche

In einem persönlichen Aufnahmegespräch wird der Vertrag und dessen Anlage, die Datenschutzerklärung und die Einwilligung Fotos und personenbezogene Daten mit den Eltern besprochen und unterschrieben (Einvernehmen beider Eltern erforderlich bei gemeinsamer elterlicher Sorge). Jeweils eine Ausfertigung der Unterlagen erhalten die Erziehungsberechtigten die Andere wird in der Einrichtung hinterlegt. Kommt nur ein Elternteil zum persönlichen Aufnahmegespräch, werden die entsprechenden Dokumente in nicht unterschriebener Form mitgegeben, damit beide Sorgeberechtigten unterschreiben können. Von der Einrichtungsleitung werden diese erst unterschrieben, wenn sie von den Eltern in einer Frist von 14 Tagen zurückgebracht wurden.

Die Karteikarte für den Kinderarzt wird ausgefüllt und den Eltern mitgegeben. Das Untersuchungsdatum des Kindes bei Aufnahme darf nicht älter als 6 Wochen sein. (entfällt bei Übernahme aus anderer Einrichtung)

Den Eltern werden außerdem folgende Unterlagen mitgegeben:

- Schließungszeiten

- Belehrung IFSG

- Terminübersicht/ Quartalsplanung

- Flyer

## 5. 7 Entwicklungsgespräche/Sprechtage

Unsere Elternsprechtage finden einmal im Jahr statt. In diesem Rahmen wird der Entwicklungsstand der Kinder erläutert. Die Eltern haben die Möglichkeit, sich mit dem pädagogischen Personal inten siv auszutauschen. Im Anschluss an das Gespräch wird gemeinsam für das Kind eine Zielvereinbarung getroffen. Diese wird von beiden Parteien unterschrieben und nach Abschluss des gesetzten Zeitrahmens überprüft. Außerhalb der festen Sprechtage stehen wir den Eltern natürlich jederzeit für ihre Fragen, Sorgen und Nöte zur Verfügung..

## 5. 8 Beteiligungen  an Fest-, Feiergestaltung,  Ausflügen

Innerhalb eines KiTa-Jahres finden verschiedene Ausflüge, Feste- und Feiern statt, die einen fes ten Bestandteil in unserer pädagogischen Arbeit haben. Auch dabei ist uns die Einbeziehung der Eltern, ihre Mitwirkung und Unterstützung sehr wichtig. Hierbei ist ein aktiver Elternrat gefragt, um Rahmenbedingungen zu schaffen, die die Eltern zur kreativen Mitarbeit anregen. Zu diesen Akti onen gehören unser traditionelles Sommerfest sowie Feste auf Gruppenebene, entsprechend den Jahreszeiten..

# 6 Team

## 6. 1 Zusammensetzung

Das Team des Kinderhauses setzt sich wie folgt zusammen:

Eine Leitung und eine stellvertretende Leitung. In den Gruppen 1 und 2 arbeiten jeweils zwei pädagogische Fachkräfte und ein Berufspraktikant. In Gruppe 3 und 4 arbeiten zwei pädagogische Fachkräfte. Hinzu kommen Schülerpraktikant_innen. Für das leibliche Wohl der Kinder und Mitar beiter_innen sorgt ein Koch, der die Mahlzeiten täglich frisch zubereitet. Das Team wird auch von einer Sprachkraft tatkräftig unterstützt. Ebenfalls werden Eltern und Erzieher_innen von einem Familiencoach begleitet. Eine Dipl.-Sprachtherapeutin leitet und begleitet Kinder mit Sprachauffälligkeiten in der logo-motophädischen Förderung. Eine Musikpädagogin leitet das SoNaRe-Projekt. Eine plusKita Fachkraft begleitet die Kinder zusätzlich für 19,5 Stunden.

## 6. 2 Leitung

Die Leitung hat die Aufgabe, den pädagogischen Bildungsauftrag im Rahmen des KiBiz, die Konzeption des Hauses sowie Vorgaben des Trägers umzusetzen. Weiterhin ist sie verpflichtet das QM-System umzusetzen und die Umsetzung zu kontrolieren. Sie vertritt die Einrichtung nach außen und ist Ansprechpartner_in für Kinder, Eltern, Mitarbeiter_in, Träger Institutionen und die Öffentlichkeit.

Zu den Aufgaben der Leitung gehört es, die Mitarbeiter_innen strukturell zu organiesieren und ihnen gegebenenfalls Arbeitsaufträge zu geben. Wichtige Grundlage ist eine gründliche Einweisung neuer Mitarbeiter_innen und das Durchführen regelmäßiger Teamgespräche.

## 6. 3 Teamentwicklung

Am Beispiel der Organisation des Trägers orientieren wir uns an der flachen Hierachie. Dies bedeutet, dass sich alle Mitarbeitende auf Augenhöhe begegnen, wodurch ein offener, kommunikativer und respektvoller Umgang untereinander gewährleistet wird.

Wichtige Informationen und Absprachen werden im Team transparent gemacht. Es finden regelmäßige Teamsitzungen und Vorbereitungszeiten statt, um Informationen im Team auszutauschen.

Durch strukturierte Aufgabenverteilung kommt es zu einem reibungslosen Ablauf.. An Planungstagen haben die Mitarbeiter_innen gemeinsam die Möglichkeit, pädagogische Inhalte in einem ruhigen Rahmen zu erarbeiten.

Zur Unterstützung der Teamentwicklung haben wir zudem die Möglichkeit seitens des Trägers auf Fachberatung und Supervision zurück zu greifen.

## 6. 4 Teamsitzungen

Regelmäßige Teamsitzungen finden freitags von 14.30 Uhr bis 16.00 Uhr statt. Während dieser Zeit werden die vergangene Woche reflektiert und die Planung der anstehenden Aktionen besprochen, ebenso die Kinder- und Elternarbeit sowie die monatliche kollegiale Fallberatung. Aber auch die alljährlichen Feste und Ausflüge für und mit Eltern und Kindern werden hier geplant. Hinzu kommen fünf pädagogische Planungstage. Diese werden unter anderem für Fort- und Weiterbildungen genutzt, für die Jahresplanung des Hauses und für die Kurse in Erster Hilfe, Arbeitssicherheit und Hygiene, die alle zwei Jahre aufgefrischt werden..

## 6. 5 Vorbereitungszeiten

Jedes Gruppenteam hat an einem festgelegten Tag in der Woche 1,5 Stunden Zeit zur Vorbereitung. In dieser Zeit besprechen die Mitarbeiter_innen, welche Unterstützung und Begleitung die Kinder in ihrer Entwicklung benötigen, welche Themen die Kinder beschäftigen und welche Lieder, Bücher, Sachthemen und Kreativangebote hierzu passen. Des Weiteren wird an den Kinderdokumentationen gearbeitet.

## 6. 6 Fortbildungen

Der VKJ bietet seinen Mitarbeiter_innen über die eigene VKJ-Familienbildungsstätte ein reichhaltiges Angebot an Weiter- und Fortbildungen an, sodass jeder etwas entsprechend seinen Fähigkeiten und Interessen finden kann. Aber auch über andere Anbieter werden Angebote genutzt..

## 6. 7 MaVG

Die regelmäßige, strukturierte Durchführung von „Mitarbeiter_innen-Vorgesetzten-Gesprächen“ (MaVG) ist gleichermaßen aus dem Wunsch von Geschäftsführung und Mitarbeiter_innen entstanden. So wurde sie durch die Betriebsvereinbarung aus dem Jahre 2002 zum festen Bestandteil der Arbeit des VKJ. Dieser Leitfaden entstand in Zusammenarbeit von Geschäftsführung, Betriebsrat und Mitarbeiter_innen. MaVGs sind ein wesentliches Element einer zeitgemäßen Mitarbeiterführung und der innerbetrieblichen Kommunikation. Sie sollen auf allen Ebenen einmal im Jahr durchgeführt werden. Die Verantwortung für die Vorbereitung und korrekte Durchführung liegt sowohl beim Vorgesetzten als auch bei den Mitarbeiter_innen. Regelmäßige MaVGs dienen der Verbesserung des Vorgesetzten-Mitarbeiter_innen-Verhältnisses. Sie fördern die Offenheit sowie das gegenseitige Verständnis und erleichtern die Zusammenarbeit.

# 7 Zusammenarbeit mit dem Träger

## 7.1 Krisenmanagement

In verschiedenen Krisensituationen stehen uns diverse Ansprechpartner_Innen bei dem Träger zur Verfügung.

Beispiele:

- Geschäftsführung
- Gebäudemanager
- Haustechnik
- Fachberatung
- Kinderschutzbeauftragte
- Familiencoach
- Supervision

## 7.2 Qualitätssicherung und – entwicklung

Die Qualitätssicherung in unserem Kinderhaus ist geregelt und gesichert über das vom Träger festgelegte Qualitätsmanagement (QM). Dadurch wird regelmäßig die Qualität unserer Arbeit überprüft, kontrolliert und auch auf den Prüfstand gestellt um, wenn es notwendig ist auch nachzujustieren.

Das Qualitätsmanagement dient der kontinuierlichen Verbesserung. In den unterschiedlichen Arbeitsbereichen, werden regelmäßig Qualitätsziele festgelegt, die es zu erreichen / umzusetzen gilt. Die Mitarbeiter_innen werden über die Qualitätsziele des Trägers durch die Leitung des Kinderhauses in Kenntnis gesetzt und es wird gemeinsam an der Erreichung der Ziele gearbeitet. Auch unser Kinderhaus setzt in regelmäßigen Abständen neue Ziele fest, die über das QM – System erfasst werden und dem Träger übermittelt werden. Die Ziele des Kinderhauses werden quartalsweise

in den Teamsitzungen besprochen und die Wirksamkeit der Maßnahmen überprüft. Die Zielerreichung des Kinderhauses überprüft die Geschäftsführung im jährlichen Audit mit der Leitung des Kinderhauses. Die regelmäßige Überwachung durch die Geschäftsführung gewährleistet, dass eine kontinuierliche Verbesserung des QM – System erreicht wird.

## 7.3 Kommunikation

Im Sinne einer reibungslosen Arbeit herrschen kurze Dienstwege zwischen unserem Haus und dem Träger. Ziel ist es dabei, eine effiziente und effektive Zusammenarbeit zu gewährleisten. Die Kooperation bezieht sich auf alle Arbeitsbereiche und beinhaltet eine transparente Informationsweitergabe zwischen den Parteien. Dazu gehören unter anderem folgende Bereiche:

- Arbeitskreise wie QM-Zirkel/ ASA
- Leiter_innenrunden
- Fachberatung mit festen Ansprechpartner_innen
- Betriebsversammlungen
- Betriebsrat

# 8 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

## 8.1 Mit wem/wie oft/Ziele

Das Familienzentrum Entdeckerland kooperiert und arbeitet mit folgenden Einrichtungen / Institutionen zusammen:

- AWO Mülheim (Fortbildungen der Mitarbeiter_innen und Eltern: Kind, Bildung und gemeinsame Projekte)
- Amt für Jugend und Schule Mülheim (gemeinsame Projekte, z.B. Rucksack-KiTa und Griffbereit,wöchentlich)
- Seniorenstift Franziskushaus (gemeinsame Aktionen für Jung und Alt, mehrmals Jährlich)
- Eltern werden, Eltern sein (tägliche Pekip-Kurse)
- Stadtteilkonferenz (Vernetzung im Stadtteil, viermal im Jahr)
- CBE Centrum für bürgerschaftliches Engagement e.V. (Lesepatenschaften, wöchentliche Besuche)
- Feuerwehr (Ausflug mit den Kindern, einmal im Jahr)
- Polizei (Ausflug mit den Kindern, einmal im Jahr)
- Bäckerei (Ausflug mit den Kindern, einmal im Jahr)

Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit in der Kindertagesstätte und gehört zu unserem Selbstverständnis. Durch das Hinzuziehen von Fachkräften aus anderen Institutionen erfahren die Kinder bei Bedarf zusätzlich Hilfe und Unterstützung. Bei Bedarf wird mit anderen Institutionen zusammengearbeitet: LVR, Gesundheitsamt, Grundschulen, Fachschulen für Sozialpädagogik, Jugendamt, Sonderpädagogische Beratungsstelle für entwicklungsverzögerte Kinder, SPZ, Frühe Hilfen, Logopäden, Ergotherapeuten, Frühförderstelle und Kinderärzte.

# 9 Datenschutz

## 9.1 Umgang in der Einrichtung

Alle personenbezogenenn Daten zu den Familien sind unter Verschluss und werden nicht ohne Einwilligung der Eltern an Dritte (z.B. das Jugendamt) weitergereicht. Nur zwingend notwendige Daten werden erhoben. Die Vertraulichkeit ist das oberste Gebot. Wir setzen die Datenschutzprinzipien konsequent um, z. B. durch grundsätzlich zurückhaltende Datenerfassung und –verwendung, Zweckbindung, etc.

Daten werden nicht unverschlüsselt zwischen verschiedenen Ansprechpartner_innen digital versendet. Papierakten werden verschlossen aufbewahrt.

Für den richtigen und sensiblen Umgang der Mitarbeiter_innen mit den Familiendaten wurden diese zum Datenschutz geschult.

VKJ Ruhrgebiet e.V.
Chancengleichheit für eine bessere Zukunft

# *Ausnahmslos*

## *alle Kinder und Jugendliche haben das Recht auf*

# *Chancengleichheit*

**VKJ,**
Verein für Kinder- und Jugendarbeit
in sozialen Brennpunkten Ruhrgebiet e. V.
Brunnenstraße 29
45128 Essen

E-Mail: vkj@vkj.de
Web: **www.vkj.de**